

**Sitzungsvorlage DS 2018/230**

Kulturamt  
Dr. Franz Schwarzbauer  
(Stand: 19.06.2018)

Mitwirkung:  
Prof. Dr. Andreas Schmauder  
Prof. Dr. Paul-Otto Schmidt-Michel

Aktenzeichen:

**Bildungs- und Kulturausschuss**  
öffentlich am 09.07.2018

**Gedenkkultur: Neue Impulse**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Gemeinderat nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass die Stadt Ravensburg auf ihrer Homepage die Namen der Personen auflistet, die aus Ravensburg gebürtig oder wohnhaft waren und in Grafeneck umgebracht wurden. Soweit dies nach Aktenlage und Auskunft von Angehörigen möglich ist, soll ihre Biographie ergänzt werden.
2. Darüber hinaus nimmt der Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis, dass die Stadt Ravensburg auf ihrer Homepage in vielfältiger Weise auch der anderen Opfer des Nationalsozialismus gedenkt und zudem eine umfangreiche Forschungsliteratur zu den Ravensburger Opfern sowie Tätern zur Verfügung stellt.
3. Die Gedenkkultur, zu der sich die Stadt Ravensburg verpflichtet sieht, ist eine kontinuierliche Aufgabe. Es waren und sind immer wieder Künstler, die dabei spannende Projekte auf den Weg gebracht haben. Wie seinerzeit, bevor das Denkmal der grauen Busse ausgelobt wurde, sollen daher in den nächsten Jahren sowohl verschiedene Künstler als auch Akteure der Gedenkkultur zu Vorträgen oder Workshops eingeladen werden, wie die Gedenkkultur vor Ort weiter entwickelt werden kann. Zu diesem Zweck stellt und für die weitere Forschung zu einzelnen Opferschicksalen die Stadt Ravensburg ein jährliches Budget von max. 5000 € zur Verfügung.

## **Sachverhalt:**

Mit Datum vom 10. Oktober 2017 hat die Fraktion Die Grünen im Ravensburger Gemeinderat den Antrag gestellt, eine Form »des individuellen Gedenkens an Ravensburger Euthanasie-Opfer« zu entwickeln.

In dem (erweiterten) Arbeitskreis »Gedenken und Erinnern« sind die nachfolgenden Überlegungen ausführlich diskutiert und die oben genannten Beschlüsse einstimmig empfohlen worden. Am Arbeitskreis haben folgende Personen teilgenommen: EBM Simon Blümcke, Prof. Dr. Andreas Schmauder, Dr. Franz Schwarzbauer für die Stadt und Heike Engelhardt, Prof. Dr. Thomas Müller, Dr. Jochen Tenter für das ZfP und zeitweise Rainer Deschler und Hans-Dieter Schäfer sowie Dr. Peter Eitel, Prof. Dr. Paul-Otto Schmidt-Michel und W. U. Strittmatter, zeitweise auch Wilfried Krauss.

### **1. Mahnmal / 27. Januar**

Von der Heil- und Pflegeanstalt Weißenau wurden 1940/41 mindestens 691 Patienten nach Grafeneck transportiert, um dort ermordet zu werden. Im ehemaligen Eingang, in der Alten Pforte steht seit 2007 das Denkmal der Grauen Busse, das die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz realisiert haben, um an die Opfer der sog. »Euthanasie«-Aktion zu erinnern. Darüber hinaus gedenken die Stadt Ravensburg und das Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Südwürttemberg, die gemeinsame seinerzeit das Denkmal ausgelobt haben, jener Opfer (sowie aller anderen Opfer des Nationalsozialismus) in einer Reihe von Veranstaltungen am und um den 27. Januar.

Gemeinsam legen Stadt und ZfP am Mahnmal Weißenau einen Kranz nieder: »für alle Opfer des Nationalsozialismus« steht auf der Kranzschleife. Zu dem wiederkehrenden Ritual gehören auch die 691 Glockenschläge der benachbarten Kirche St. Peter und Paul. Die Glockenschläge erinnern an die 691 Patienten der früheren Heil- und Pflegeanstalt Weißenau, sie erinnern an diesem Tag, stellvertretend, *auch* für die anderen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Wir gedenken dabei, so hat Norbert Lammert am 27. Januar 2015 vor dem Deutschen Bundestag ausgeführt, »der europäischen Juden, der Sinti und Roma, der Zeugen Jehovas, der Millionen verschleppter Slawen, der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, der Homosexuellen, der politischen Gefangenen, der Kranken und Behinderten, all derer, die die nationalsozialistische Ideologie zu Feinden erklärt und verfolgt hatte. Wir erinnern heute auch an diejenigen, die mutig Widerstand leisteten oder anderen Schutz und Hilfe gewährten und dafür selbst allzu oft mit ihrem Leben bezahlen mussten.«

### **2. Individualisierung der Opfer**

So wichtig Rituale und wiederkehrende Formen für das Gedenken sind, so wenig kann es sich damit begnügen. Im Gegenteil, Gedenken und Erinnern

sind Tätigkeiten, die, einmal in Gang gesetzt, prozessual fortgesetzt werden wollen. Ein nächster Schritt kann und sollte die Individualisierung der Opfer sein, wie dies, seit einigen Jahren, in verschiedenen Städten und Gedenkstätten gemacht wird. Warum dieser Schritt, die Individualisierung der Opfer? Zum einen ist dies eine Möglichkeit, den Opfern ein Gesicht zu geben und den Nachgeborenen so die Empathie zu erleichtern, die Parteinahme für die Opfer zu befördern. Zudem können dadurch Erinnerungsfäden bis in die Gegenwart fortgesponnen werden; denn jedes einzelne Opfer hatte Angehörige, Freunde und Bekannte, deren Nachkommen leben und so das Gedenken in eine lebendige Erinnerung übersetzen können. Mithin ist die Individualisierung der Opfer ein probates Mittel, um die Anonymität der (Opfer)Zahlen aufzuheben.

Die Namen der Personen, die von der Heil- und Pflegeanstalt Weißenau, der Pflegeanstalt Liebenau und den Zieglerschen Anstalten 1940/41 nach Grafeneck transportiert wurden, sind (fast) alle bekannt; im Gedenkbuch, das in der Gedenkstätte Grafeneck ausliegt, sind sie bereits verzeichnet. Die Stadt Ravensburg listet auf ihrer Homepage die Namen jener Personen auf, die aus Ravensburg gebürtig oder wohnhaft waren und damals in Grafeneck umgebracht wurden, und gibt ihnen ein biografisches Gesicht, soweit dies nach Aktenlage und Auskunft von Angehörigen möglich ist. (Für etwaige Rückfragen, insbesondere von Angehörigen, wird die Adresse [kultur@ravensburg.de](mailto:kultur@ravensburg.de) angegeben.) Prof. Dr. Paul-Otto Schmidt-Michel, früherer ärztlicher Direktor am ZfP, hat die erhaltenen, rudimentären Akten im Bundesarchiv Berlin recherchiert, zum Teil ausgewertet und, behutsam, mit aller wissenschaftlichen Sorgfalt, die Lebensgeschichten der ehemaligen Patienten, soweit möglich, erschlossen; siehe: »Euthanasie«-Opfer der »Aktion-T4« aus den Städten Ravensburg und Weingarten. Dokumentation erhaltener Krankenakten im Bundesarchiv in Berlin; in: Das Oberland, 2018, Heft 1, S. 38-48.

Die Lebensgeschichten der »Euthanasie«-Opfer, die aus dem Bodenseekreis stammten, wird parallel auf der Homepage des Bodenseekreises veröffentlicht. Analog sind wir im Gespräch, dass der Landkreis Ravensburg die »Euthanasie«-Opfer, die aus dem Landkreis Ravensburg (inklusive Altkreis Wangen) stammten, auf seiner Homepage publiziert.

### **3. Gedenken online**

Die Publikation dieser Namen und z. T. Lebensgeschichten erfolgt auf der Homepage der Stadt Ravensburg unter der Rubrik Erinnerungsorte. In derselben Rubrik finden sich, des weiteren, die Stichworte Gedenkorte NS-Opfer sowie Gedenkorte NS-Täter. Unter dem Stichwort Literatur Erinnerungsorte ist darüber hinaus die gesamte Forschungsliteratur zum Thema »Nationalsozialismus in Ravensburg« (von Peter Eitel) sowie zum Thema »Euthanasie und Zwangssterilisation« (von Thomas Müller) zusammengestellt worden. Zudem wird dort auf das Gedenkstättenkuratorium NS-Dokumentation Oberschwaben verwiesen.

Des Weiteren werden Dokumente zur regionalen Geschichte der »Euthanasie« im Dritten Reich auf der Website der Stadt Ravensburg zur Verfügung gestellt.

#### 4. Neue Wege der Erinnerungskultur

Nicht nur Erinnern und Gedenken sind unabschließbare Prozesse, auch die Gedenkkultur selber ist eine kontinuierliche Aufgabe. Es waren und sind immer wieder Künstler, die dabei spannende Projekte auf den Weg gebracht haben. Beispielhaft genannt sei hier die »Bibliothek der Generationen« der Künstlerin Sigrid Sigurdsson, das vom Historischen Museum der Stadt Frankfurt betreut wird – und zwar bis zum Jahr 2105! Dabei geht es um ein generationenübergreifendes Projekt, das zur eigenen Erinnerungsarbeit anregen soll. Ein wichtiges Anliegen ist es, Erinnerungen zu teilen: zwischen Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft.

Ob ein ähnliches Projekt für Ravensburg initiiert werden kann, in dem beispielsweise die Ursachen und Wirkungen von sozialer Ausgrenzung im Zentrum stehen (wie sie die späteren Opfer der »Euthanasie« oftmals am eigenen Leib erfahren mussten), das ist eine offene Frage, das könnte aber eine fruchtbare Fragestellung sein. Zu diesem Zweck werden, wie seinerzeit, bevor das Denkmal der Grauen Busse ausgelobt wurde, sowohl verschiedene Künstler als auch Akteure der Gedenkkultur zu Vorträgen oder Workshops eingeladen. Die Stadt Ravensburg erklärt sich bereit, dafür ein jährliches Budget (max. 5.000 €) zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich kann das Budget auch für einschlägige Recherchen, Druckkosten oder Forschungsreisen etc. genutzt werden. Die Mittel werden im Rahmen des Haushaltsplans 2019 veranschlagt.

#### Kosten und Finanzierung:

Einmalige Kosten (Beschaffungs-/Herstellungskosten, abzügl. Zuschüsse, Beiträge usw.)	
	€ 5.000 €
Laufende Kosten (u. a. Personal-, Sachkosten, abzüglich zu erwartende Einnahmen)	
	€
Mittelbereitstellung im Haushalt	
Verwaltungshaushalt: Fipo: Finanzposition Verwaltungshaushalt	
Vermögenshaushalt: Fipo: Finanzposition Vermögenshaushalt/VKZ	